

# NACHHALTIGE BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG – EIN TABUTHEMA IN DER SCHWEIZ

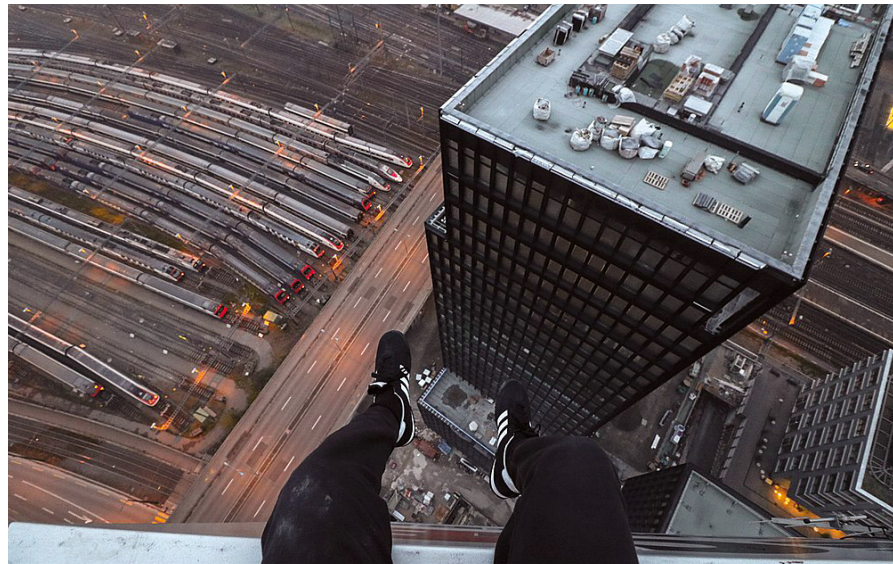
Von Erika Häusermann

*Eine Forderung der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, 1992 (Agenda 21) war, dass jede Nation auf ihrem eigenen Staatsgebiet ein ökologisches Gleichgewicht anstrebt und auch die Bevölkerungsentwicklung nachhaltig sein muss. Unser Parlament hat die Agenda 21 ratifiziert. Der Bundesrat foutiert sich aber um Bevölkerungspolitik!*

Das Thema Bevölkerungsentwicklung der Schweiz ist spätestens seit der ECOPOP -Initiative zum absoluten Tabuthema geworden und wird höchstens noch unter vorgehaltener Hand und in Kommentarspalten thematisiert. Es wird politisch in die rechte Ecke gedrängt und als fremdenfeindlich abqualifiziert.

## IN ALLER MUNDE

Noch vor nicht allzu langer Zeit war das Thema jedoch in aller Munde. Werke wie «Die Bevölkerungsbombe» des Stanford Professors Paul R. Ehrlich erschienen Ende der sechziger Jahre in einer Millionenaufgabe. In den Siebzigern prägte der Club of Rome mit dem Buch «Die Grenzen des Wachstums» die Debatte, und noch 1992 warnte US-Vizepräsident Al Gore: «Kein Ziel ist wichtiger als die Stabilisierung der menschlichen Bevölkerung». Selbst Helmut Schmidt, ehemaliger Bundeskanzler und geachteter Sozialdemokrat, sagte in einem Fernsehinterview: «Die Bevölkerungsexplosion ist die grösste Herausforderung unseres Jahrhunderts».



Schwindelerregend: Westlink Turm in Zürich Altstetten. Die Schweiz wird verdichtet und immer mehr Grünland verschwindet unter Verkehrsflächen. Foto Wikimedia Commons.

## DAS GROSSE SCHWEIGEN

Im aktuellen Bestseller der deutschen Klimaaktivisten Luisa Neubauer und Alexander Repenning («Vom Ende der Klimakrise») etwa findet sich auf rund 300 Seiten kaum mehr als ein Nebensatz zum Bevölkerungswachstum. Und das Handbuch der «Extinction Rebellion» diskutiert zwar Kolonialismus, veganes Kochen, Massentierhaltung und den «direkten Zusammenhang zwischen Politik und Ökozid», nicht aber die Frage der Bevölkerungsentwicklung, und das, obwohl die «ökologische Grenze der Erde» betont wird. Auch das Pariser Klimaabkommen schweigt zum Thema, und in den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen findet es sich nicht unter den 17 Prioritäten.<sup>1</sup>

## E D I T O R I A L

**LIEBE MITGLIEDER, GÖNNERINNEN UND GÖNNER VON ECOPOP**

*Die Corona Pandemie scheint vorerst vorüber zu sein. Wir sind erleichtert und hoffen, dass es denn auch so bleibt! In den beiden Coronajahren ist die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz kräftig gewachsen. Um fast 65 000 Personen pro Jahr,*

*wobei für das letzte Quartal 2021 derzeit nur Schätzungen vorliegen.*

*Mit der erst kürzlich veröffentlichten Arealstatistik 2013/18 liegen nun endlich aktuelle Daten zur Raumplanung vor. Und die zeigen eindrücklich, dass unsere Siedlungsflächeneinsparungen pro Kopf durch das hohe Bevölkerungswachstum zunichte gemacht werden.*

*Dasselbe gilt generell für unseren Konsum. So werden wir wohl keine Klimaziele erreichen. Um der drohenden Stromknappheit zu entkommen, will Frau Bundesrätin Sommaruga nun gar bis zu drei Gaskombikraftwerke bauen lassen. Diese würden dank CO<sub>2</sub>-Zertifikaten klimaneutral betrieben. Die Rede ist von 1000 MW Leistung. Energie die wir nicht bräuchten, hätten wir eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung. Es bleibt also spannend!*

*In all diesen Fragen bleiben wir engagiert und in engem Kontakt zu Parlamentariern aller Parteien. Darüber hinaus möchten wir ECOPOP neu ausrichten, siehe unsere Einladung zur Mitgliederversammlung. Für unsere Vorstandsarbeit suchen wir weiterhin aktive Mitglieder. Die Frauen sind derzeit stark untervertreten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!*

*Freundliche Grüsse  
Roland Schmutz, Präsident ECOPOP*

**UNGBREMSTES WACHSTUM**

Die Weltbevölkerung hat sich seit 1950 mehr als verdreifacht, die Schweizer Bevölkerung im gleichen Zeitraum beinahe verdoppelt.

Die weltweiten Folgen sind bekannt: Klimaerwärmung, Artensterben, Verknappung der Rohstoffe, Verschmutzung der Meere, Völkerwanderung.

Am Beispiel der Schweiz lässt sich aufzeigen, wie sich ungebremstes Bevölkerungswachstum in unserem kleinen Land auswirkt:

Die Schweiz hat im Zeitraum 2000-2020 von allen Ländern (mit mehr als 7 Millionen Einwohnern) in Europa das mit Abstand stärkste relative Bevölkerungswachstum von 21%, Deutschland nur 1,3%. Jährlich wächst die Schweizer Bevölkerung um eine Schweizer Grossstadt.

**ES IST ZEIT, DASS WIR AUFHÖREN, UNS ETWAS VORZUMACHEN**

Die Folgen dieser ungebremsten Bevölkerungsentwicklung sind Überfüllungseffekte: Sie sind augenfällig, belastend und schädlich insbesondere für unsere Umwelt.

- > ungebremstes Wachstum der Siedlungsflächen und der versiegelten Böden
- > Bedrohung der Biodiversität
- > Artensterben verschlimmert sich (Die Schweiz meldet im europäischen Vergleich die meisten bedrohten Arten)
- > Insektensterben (60% der Insektenarten sind bedroht)
- > drohender Stromversorgungsengpass
- > Wohneigentum wird bald unerschwinglich
- > Strasse, Schiene: ÖV, Güterverkehr stossen an ihre Grenzen
- > Gefährdung der Ernährungssicherheit
- > Stautunden auf Strassen haben sich seit dem Jahr 2000 vervierfacht.

**DIE UNO FORDERT**

Im Juni 1992 hat in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) stattgefunden. Mit der Agenda 21 verpflichteten sich die teilnehmenden Staaten (die Schweiz gehörte auch dazu), **auf nationaler und internationaler Ebene Massnahmen für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung auszuarbeiten und umzusetzen.**<sup>2</sup>

Im April 1997 hat der Bundesrat die Strategie «Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» gutgeheissen, welche die Handlungsschwerpunkte des Bundes für die nächsten Jahre festlegte, und den Bericht «Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» des interdepartementalen Ausschusses Rio (IDA Rio) zur Kenntnis genommen hat. Mit verschiedenen parlamentarischen Vorstössen wurde die Strategie in der Folge konkretisiert und weiterentwickelt. Gemäss Artikel 2 der neuen Bundesverfassung fördert die Schweizerische Eidgenossenschaft unter anderem auch die nachhaltige Entwicklung.

**DIE SCHWEIZ IGNORIERT**

Weder in der Strategie «Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz»<sup>3</sup> von 2002 (Umsetzung der Agenda 21) noch in der «Strategie nachhaltige Entwicklung 2030»<sup>4</sup> ist der Bundesrat der Forderung der UNO nachgekommen, bevölkerungspolitische Massnahmen für eine **nachhaltige Bevölkerungsentwicklung** auszuarbeiten und umzusetzen.

Der Bundesrat, die Verwaltung und das eidgenössische Parlament haben die wichtigen bevölkerungspolitischen Forderungen der Agenda 21: «Bevölkerungsdynamik und nachhaltige Entwicklung» (siehe Kasten) bis dato ignoriert.

Im europäischen Vergleich (UNO-Daten) belegt dieses Bevölkerungswachstum Spitzenplatz.

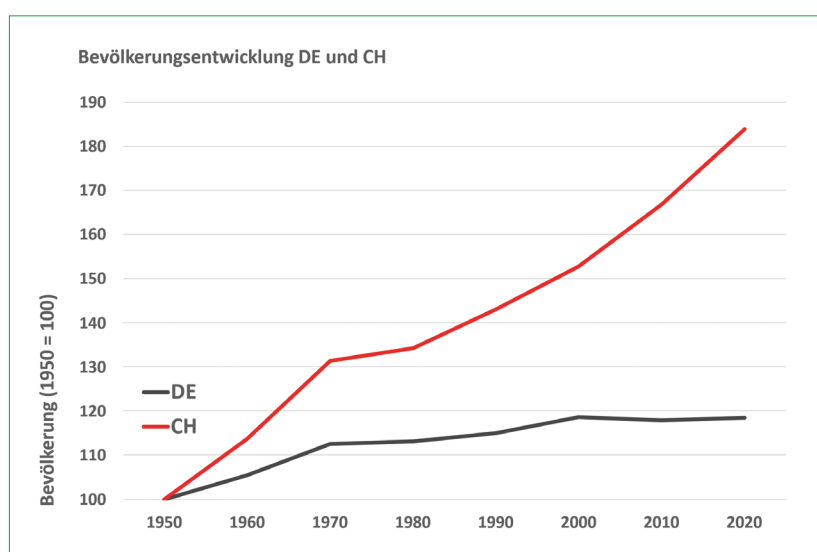
Wie in Tab. 1 dargestellt, hat die Schweiz im Zeitraum 2000-2020 von allen Ländern in Europa

mit mehr als 7 Millionen Einwohnern das mit Abstand stärkste relative Bevölkerungswachstum (21%), gefolgt von Grossbritannien (14.2%) und Schweden (14%).

Land in Europa (> 7 Millionen Einwohner)	Einwohner 2000 (Millionen)	Einwohner 2020 (Millionen)	Wachstum
<b>Schweiz</b>	<b>7.17</b>	<b>8.67</b>	<b>+21.0%</b>
Grossbritannien	58.9	67.3	+14.2%
Schweden	8.9	10.1	+14.0%
Spanien	40.9	46.5	+13.6%
Belgien	10.2	11.6	+13.0%
Frankreich	59.6	65.7	+10.3%
Österreich	8.1	8.8	+ 8.8%
Niederlande	15.9	17.2	+ 7.9%
Tschechien	10.3	10.6	+ 3.3%
Italien	57.3	59.1	+ 3.2%
<b>Deutschland</b>	<b>81.5</b>	<b>82.5</b>	<b>+ 1.3%</b>
Griechenland	11.14	11.10	- 0.4%
Portugal	10.4	10.2	- 1.3%
Polen	38.6	37.9	- 1.6%
Ungarn	10.2	9.6	- 5.9%
Ukraine	48.8	43.6	-10.8%
Rumänien	22.1	19.4	-12.4%
Bulgarien	8.0	6.9	-13.2%

Tabelle 1: Bevölkerungswachstum Im Europäischen Vergleich.

Quelle: UN Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2018)



Es geht auch ohne Bevölkerungswachstum.

Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Deutschland und der Schweiz zeigt, eine prosperierende Wirtschaft ist auch ohne Bevölkerungswachstum möglich. Die Bevölkerungsentwicklung ist grundsätzlich in beiden Ländern ähnlich verlaufen. Die Nachkriegsjahre zeichnen sich durch einen hohen Geburtenüberschuss aus, danach folgt in den 70er Jahren der Ölpreisschock und natürlich der Pillenknick. Die Geburtenraten sinken. Für Deutschland ist noch speziell, dass die Bevölkerung in der ehemaligen DDR in den 70er Jahren stark zurückgeht. In der Schweiz gibt es einen Knick in den 70er Jahren, weil in Folge der Wirtschaftskrise zehntausende Migran-

ten in ihre Heimat zurückkehren. Auch Deutschland hat schon seit 1972 weniger Geburten als Todesfälle. Die Bevölkerung wächst aufgrund höherer Lebenserwartung und, ähnlich wie in der Schweiz durch Zuwanderung. Allerdings fällt die Wanderungsbilanz in

Deutschland viel moderater aus und die Gesamtbevölkerung ist seit Jahren nahezu stabil. Die Panikmache unserer politischen Entscheidungsträger, dass es nur mit ständigem Wachstum bergauf geht, ist weitgehend unbegründet!

## DIE AGENDA 21

In der Agenda 21<sup>5</sup> (Konferenz der UNO über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, 1992) wurden die Staaten ausdrücklich aufgefordert, das Thema «Bevölkerungsdynamik und nachhaltige Entwicklung» in die nationale Planung, Politik und Entscheidungsfindung einzubinden. Es sollten einzelstaatliche, bevölkerungspolitische Ziele und Programme aufgestellt und umgesetzt werden, die der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Umwelt- und Entwicklungsplanung des Landes entsprechen und mit der Freiheit, der Würde und den persönlichen Wertvorstellungen des Einzelnen im Einklang stehen.

Zwischen demografischen Trends und Faktoren, und nachhaltiger Entwicklung besteht eine synergetische Beziehung. Folgende Ziele sollen so bald wie praktisch möglich verwirklicht werden:

- > Die Aufbereitung und die Verbreitung von Kenntnissen über die Zusammenhänge zwischen demografischen Trends und Faktoren und nachhaltiger Entwicklung.

- > Eine Bewertung der Bevölkerungstragfähigkeit eines Landes im Kontext der menschlichen Bedürfnisdeckung und der nachhaltigen Entwicklung. Wesentlichen Ressourcen wie Wasser und Boden sowie Umweltfaktoren wie der Intaktheit der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt sollte besondere Beachtung geschenkt werden.
- > Die Einbeziehung demografischer Trends und Faktoren in die laufende Untersuchung von Umweltveränderungen, unter Heranziehung des Fachwissens internationaler, regionaler und nationaler Forschungsnetze und ortsansässiger Gemeinschaften.
- > Die Ermittlung vorrangiger Handlungsbereiche und das Erstellen von Strategien und Programmen zur Milderung der negativen Auswirkungen der Umweltveränderungen auf die menschliche Bevölkerung und umgekehrt.

Unverständlich, mutlos und fahrlässig ist die Weigerung der Politik, die Ursache der oben genannten Überfüllungseffekte zu thematisieren. Besonders absurd, wenn grüne und linke Parteien mit ihrer Forderung nach offenen Grenzen die Umweltprobleme noch zusätzlich fördern.

Erika Häusermann,  
Vizepräsidentin ECOPOP und  
Mitglied der Grünliberalen Partei  
Wil, St. Gallen



### Quellenangaben:

- 1) Michael Bröning, Politikwissenschaftler, Publizist und Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung: <https://causa.tagesspiegel.de/kolumnen/michael-broening-1/klimapolitik-reden-wir-auch-ueber-das-bevoelkerungswachstum.html>
- 2) Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002: Bilanz und Empfehlungen für die Erneuerung: <https://www.are.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/strategie-nachhaltige-entwicklung-2002.html>
- 3) Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002 – Bilanz: [https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige\\_entwicklung/publikationen/strategie-nachhaltige-entwicklung-2002.pdf.download.pdf/strategie-nachhaltige-entwicklung-2002.pdf](https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige_entwicklung/publikationen/strategie-nachhaltige-entwicklung-2002.pdf.download.pdf/strategie-nachhaltige-entwicklung-2002.pdf)
- 4) Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz, Bestandsaufnahme: [https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige\\_entwicklung/publikationen/sne2030.pdf.download.pdf/Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung%202030.pdf](https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige_entwicklung/publikationen/sne2030.pdf.download.pdf/Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung%202030.pdf)
- 5) Agenda 21, deutscher Originaltext: [https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda\\_21.pdf](https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf)

# ECOPOP ERFINDET SICH NEU!

Letztes Jahr feierte der Verein ECOPOP seinen 50. Gründungstag. Höhepunkt der bisherigen Vereinstätigkeit war sicher die eidgenössische Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» über welche die Schweiz am 30. November 2014 abstimmen konnte. Seither ist es wieder ruhiger um ECOPOP geworden. Die Problematik der Überbevölkerung unseres Planeten und der fortschreitenden Zubetonierung der Schweiz ist damit aber noch lange nicht vom Tisch. Es ist Zeit, dass wieder neuer Schwung in unsere Bewegung kommt!

Der Vorstand hat den Rück- und Ausblick am 50-Jahr Jubiläum zum Anlass genommen, die Arbeit von ECOPOP neu zu organisieren. Deshalb wird an der diesjährigen Mitgliederversammlung kein(e) Referent(in) auftreten, sondern wir lassen uns Zeit, die Vorschläge des Vorstandes und hoffentlich auch die Ideen unserer Mitglieder ausführlich zu diskutieren.

## JAHRESVERSAMMLUNG 2022 DES VEREINS ECOPOP UND DES HILFSWERKS ECOAID

Samstag, 19. März 2022, 13.30 bis 16.15 Uhr

Migros Clubschule Aarau,  
Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau

Die Traktandenliste der MV wurde Ihnen auf einem separaten Blatt mit diesem Mitgliederbulletin zugestellt.

Die Mitgliederversammlung von ECOPOP/ECO-AID ist ein öffentlicher Anlass: Gäste/Nichtmitglieder sind herzlich willkommen, haben aber kein Stimmrecht!

Nach der Versammlung treffen wir uns zum Ausklang im Restaurant Aarauerstube, direkt am Nordseite des Bahnhofs Aarau.

ECOPOP présente:

## CONFÉRENCE ANIMÉE PAR MARTIN ROTT

«Peut-on diminuer l'empreinte écologique sans prendre en compte la démographie?»



**Dr. jur. Martin Rott**  
Délégué de la Région Occitanie de l'Association Démographie Responsable, France

**Mercredi, 11. Mai 2022**  
19.00

**Lieu:** Espace Dickens, Avenue Charles Dickens 4, 1006 Lausanne (juste à côté de la gare de Lausanne, à 5 min à pieds)

**1 milliard d'humains en 1800**  
**8 milliards en 2023**

**Peut-on diminuer l'empreinte écologique sans prendre en compte la démographie?**

[www.demographie-responsable.org](http://www.demographie-responsable.org)

# FRAU KÄLIN, IN NIGER WÄREN SIE MIT 35 JAHREN ZIEMLICH SICHER SCHON GROSSMUTTER!

Anfangs Februar besuchten Bundespräsident Ignazio Cassis und Nationalratspräsidentin Irène Kälin zusammen mit IKRK-Präsident Peter Maurer DEZA-Projekte in Niger.



Bilder sagen mehr als Worte: besorgte Gesichter der Schweizer Delegation bei der Besichtigung eines Zentrums für Behinderte in Agadez. Bild: eda

Niger ist ein trauriges Paradebeispiel wie verantwortungslose Bevölkerungspolitik ein Land in bittere Armut und existentielle Krisen stürzen kann. Die Geburtenrate beträgt aktuell (2020) 7,0 Kinder pro Frau. Dies bedeutet, dass sich die Bevölkerung 20 Jahre verdoppelt!

**Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose der UNO für Niger** (siehe auch Grafik nächste Seite):

1950	2,5	Millionen Einwohner
2000	10,9	Millionen Einwohner
2020	24,2	Millionen Einwohner
2100	165,0	Millionen Einwohner

23% der Frauen zwischen 15 und 19 haben in Niger schon Kinder! Der Wert hat sich seit 1990 sogar verschlechtert. **Frau Kälin, in Niger wären Sie mit 35 Jahren ziemlich sicher schon Grossmutter!**

**Nur 11 % der Frauen in Niger verhüten mit modernen Mitteln!**

ECOPOP ist dezidiert der Ansicht: die gutgemeinten Projekte der DEZA und anderer Schweizer Entwicklungshilfeorganisationen bringen den Niger nicht weiter, solange nicht konsequent Familienplanungsprogramme umgesetzt werden. Handeln Sie endlich! **Herr Bundespräsident, Frau Nationalratspräsidentin, bitte fordern Sie die nigrischen Behörden auf, endlich Familienplanungsprogramme durchzusetzen!**



**Nicolas Randin**, heute DEZA-Vizedirektor und Leiter der Abteilung Analyse und Politik führt auch die Abteilung Subsahara-Afrika. Die Subsahara-Afrika-Strategie 2021-2024 der Schweiz ist darauf ausgerichtet, die Chancen, die Afrika

bietet, zu nutzen und die Herausforderungen anzugehen.

**Nicolas Randin**, damals Delegierter der DEZA für Niger erklärte in der NZZ vom 13. Juli 2013: **«Die Bevölkerungsexplosion in Niger gefährdet die ganze Entwicklungszusammenarbeit.»**

Dann rechnet er mit dem Taschenrechner vor: pro Jahr komme eine halbe Million Menschen dazu, das mache fast 1400 Personen pro Tag.

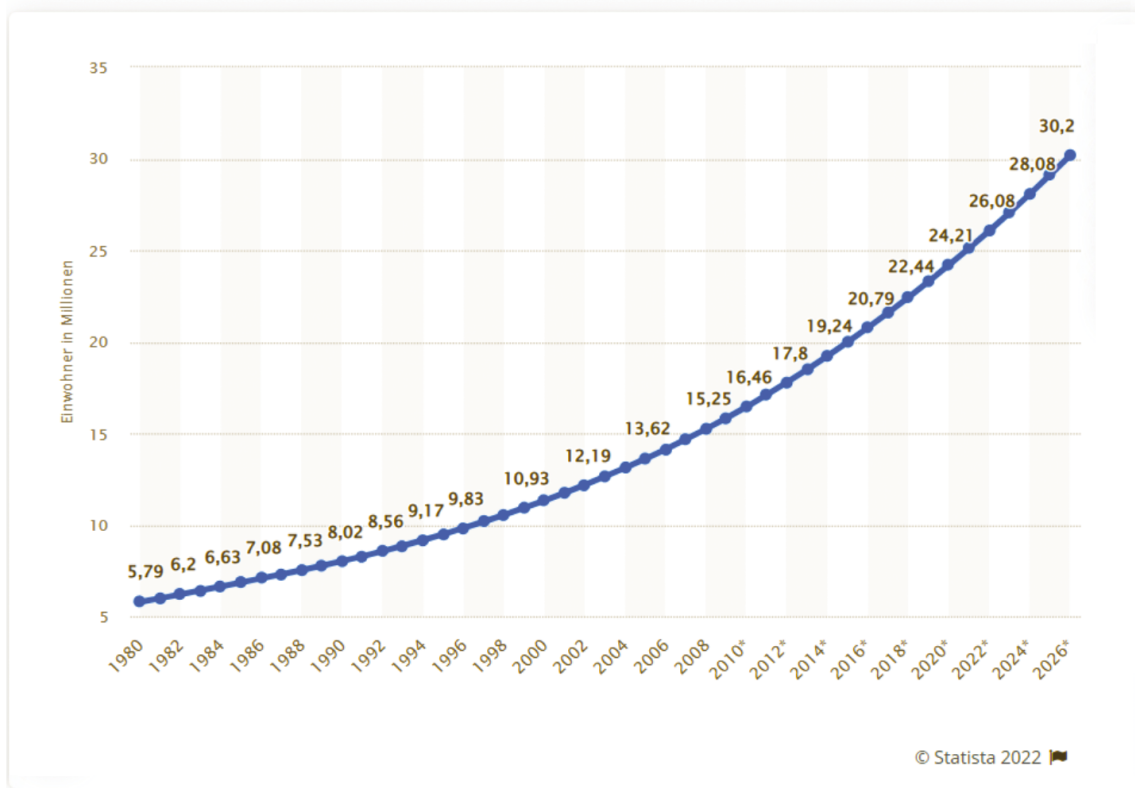
**«Man müsste also täglich 40 Schulzimmer bauen, da kommt niemand nach.»**

Angesprochen auf mögliche Projekte zur Familienplanung runzelt Randin die Stirn:

**«Sehr schwierig in einem äusserst traditionell eingestellten muslimischen Land.»**

**BEVÖLKERUNGSDATEN ZU NIGER**

**Niger: Gesamtbevölkerung von 1980 bis 2009 und Prognosen**  
(in Millionen Einwohner)



Grafik: de.statista .com

**Niger**

Bevölkerung Mitte 2021 (in Mio.): <b>25,1</b>	Geburten pro 1.000 Einwohner*innen: <b>47</b>	Todesfälle pro 1.000 Einwohner*innen: <b>10</b>	Natürliche Wachstumsrate (in %): <b>3,7</b>	Wanderungssaldo: <b>-1</b>
Bevölkerungsprojektion (in Mio.) 2035: <b>41,4</b>	Bevölkerungsprojektion (in Mio.) 2050: <b>66</b>	Kindersterblichkeitsrate: <b>69</b>	Fertilitätsrate 1990: <b>7,9</b>	Fertilitätsrate 2020: <b>7,0</b>
Geburten nach Alter, 15-19 Jahre (in %) 1990: <b>20</b>	Geburten nach Alter, 15-19 Jahre (in %) 2020: <b>23</b>	Geburten nach Alter, >34 Jahre (in %) 1990: <b>16</b>	Geburten nach Alter, >34 Jahre (in %) 2020: <b>14</b>	Verheiratete Frauen, 15-49 Jahre, die verhüten (in %) Alle Methoden: <b>11</b>
Verheiratete Frauen, 15-49 Jahre, die verhüten (in %) Moderne Methoden: <b>11</b>	Gedeckter Bedarf durch moderne Methoden: <b>46</b>	Bevölkerung nach Alter <15 Jahre: <b>50</b>	Bevölkerung nach Alter >64 Jahre: <b>3</b>	Ø Lebenserwartung bei der Geburt (in Jahren) Total: <b>59</b>
Ø Lebenserwartung bei der Geburt (in Jahren) männlich: <b>58</b>	Ø Lebenserwartung bei der Geburt (in Jahren) weiblich: <b>61</b>	Jugendliche mit HIV & Aids, 15-24 Jahre (in %) männlich: <b>&lt;0,1</b>	Jugendliche mit HIV & Aids, 15-24 Jahre (in %) weiblich: <b>&lt;0,1</b>	Städtische Bevölkerung (in %) : <b>16</b>
Einwohner*innen pro km2 Anbaufläche: <b>142</b>	Bruttonationaleinkommen pro Einwohner*in (in USD) : <b>1.210</b>			

Daten: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, <https://www.dsw.org/laenderdatenbank/>

# NIGER – ÄRMSTES LAND DER WELT

## GESCHICHTE

Die ehemalige französische Kolonie ist seit 1960 unabhängig. Nach einer Phase von Staatsstreichen und Aufständen der Tuareg scheint sich Niger politisch zu stabilisieren. Existenzbedrohend für den größten Teil der nigrischen Bevölkerung sind regelmäßig wiederkehrende Dürren und Hungersnöte bei einer zu schnell wachsenden Bevölkerung aufgrund mangelnder Geburtenkontrolle.

## KONFLIKTE

Bewaffnete islamistische Gruppen aus dem Umfeld von Boko Haram und IS haben seit Januar 2021 bei Angriffen im Westen Nigers über 420 Zivilisten getötet und Zehntausende aus ihren Häusern vertrieben

## BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Die Bevölkerung von aktuell rund 24,2 Millionen Einwohnern wächst durch Geburten rasant, die Fertilitätsrate von 6.93 ist die höchste weltweit. Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1960 wuchs die Bevölkerung Nigers von 3,2 auf 24,2 Millionen Menschen, was mehr als einer Versiebenfachung der Bevölkerungszahl entspricht. Die Regierung setzt kaum Maßnahmen, um die Bevölkerungsexplosion einzudämmen oder das Land landwirtschaftlich besser nutzbar zu machen.

Die UN prognostiziert, dass die Bevölkerung weiterwachsen und im Jahr 2050 etwa 66 Millionen und 2100 rund 164 Millionen betragen wird.

## WIRTSCHAFT

Niger zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und nahm 2019 im Index der menschlichen Entwicklung den letzten Platz von 189 ausgewerteten Ländern ein.

Die nigrische Volkswirtschaft erreichte 2019 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 12,9 Milliarden US-Dollar. Ausgehend von einem sehr niedrigen Wert von 2,2 Milliarden US-Dollar im Jahr 2000 hat sich das BIP in den letzten zwei Jahrzehnten versechsfacht. Aufgrund eines gleichzeitig hohen Bevölkerungswachstums ist der BIP pro Kopf jedoch nur relativ gering von 429 auf 563 US-Dollar pro Kopf gestiegen.

## BILDUNG

69,4 % der Nigrer sind Analphabeten, womit das Land die weltweit niedrigsten Alphabetisierungsraten aufweist. Im Niger stieg die mittlere Schulbesuchsdauer von Personen über 25 zwar von 0,7 Jahren im Jahr 1990 auf 2,1 im Jahr 2019. Mit diesem Wert belegt Niger aber weltweit den vorletzten Platz (vor Burkina Faso mit 1,6 Jahren).

Quelle: Wikipedia

## Datenquellen:

1. Neue Zürcher Zeitung vom 13. Juli 2013
2. <https://www.dsw.org/laenderdatenbank/>
3. [www.de.statista.com](http://www.de.statista.com)
4. UNFPA
5. Wikipedia

## ES WIRD ENG!

### Analyse der neuen Arealstatistik durch Benno Büeler

*Das Bundesamt für Statistik publiziert die neue Arealstatistik der Schweiz. Grundsätzlich erfreulich: die Siedlungsfläche pro Kopf nimmt stetig ab, wir gehen sparsamer mit dem Boden um. Wegen dem starken Bevölkerungswachstum wächst die Arealfläche trotzdem um satte 181 Millionen m<sup>2</sup>!*

*Verlierer ist nicht nur die Natur. Auch die Grünzonen um die Häuser werden reduziert. Immer mehr Menschen müssen sich Strassen, Bauten und Umgebungsflächen teilen.*

Im November 2021 wurden die vollständigen Daten der Arealstatistik 2012-2018 publiziert, so dass jetzt vier methodisch vergleichbare Arealstatistiken vor-

liegen, die sich auf je 5-7 Jahre Datenerhebung abstützen, und die hier durch das jeweilige Mitteljahr benannt werden. **Die zentrale Aussage ist: von 2006 bis 2015 wuchs die Siedlungsfläche um 181 km<sup>2</sup>, mehr als das Doppelte der Zürichseefläche!**

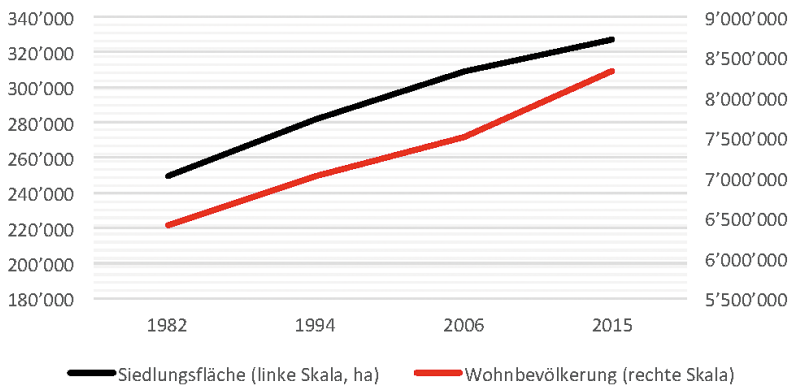
## TRENDWECHSEL KOMMT ZEITGLEICH MIT DER PERSONENFREIZÜGIGKEIT

Schauen wir die Entwicklung im Detail an:

- a. Von ca. 1982 bis 2015 wuchs die Siedlungsfläche um 31%, die Wohnbevölkerung um 30%.
- b. ein gewisser Trendwechsel wird ab ca. 2006 sichtbar (das genaue Jahr ist infolge der groben Zeitauflösung der Arealstatistik unsicher).



## Siedlungsfläche und Wohnbevölkerung



Einerseits sank der jährliche Siedlungsflächenzuwachs von 2700ha in den 1980er Jahren über 2250ha Ende Jahrtausend auf noch 2000ha ab ca. 2006. Gleichzeitig sprang der jährliche Bevölkerungszuwachs von rund 40'000 vor 2006 auf über 90'000 Personen von 2006 bis 2015 infolge der Personenfreizügigkeit.

- c. Das sehr hohe Bevölkerungswachstum von über 1% pro Jahr zusammen mit einer raumplanerischen Verdichtung senkte die neu erstellte Siedlungsfläche pro Person von rund 540m<sup>2</sup> im Zeitraum 1982 – 2006 auf noch rund 220m<sup>2</sup> nach 2006. Für die Gesamtbevölkerung sank damit die Siedlungsfläche pro Kopf von rund 412m<sup>2</sup> im 2006 auf noch 393m<sup>2</sup> im Jahr 2015.
- d. Diese raumplanerisch erfreuliche «Effizienzsteigerung» dürfte aber Nachwirkungen haben, da die Siedlungsfläche erst verzögert auf schnelles Bevölkerungswachstum reagiert. Dies ist bei der verstärkten Tieflohnzuwanderung besonders ausgeprägt, da mit den Lohnsteigerungen über die Jahre die Wohnfläche pro Kopf zunimmt, vermehrt Freizeitangebote genutzt werden und auch die Mobilität steigt.

**WOHNBAU DOMINIERT**

Der Anteil des Wohnareals ist seit 2006 von 33.4% auf 34.9% gestiegen und hat in dieser Zeit zusätzlich 111km<sup>2</sup> Fläche beansprucht. An zweiter Stelle haben die Verkehrsflächen um 27km<sup>2</sup> zugenommen und an dritter Stelle das Gewerbe mit Büro und Industrie um 17km<sup>2</sup>. Alle übrigen Siedlungsflächengruppen wuchsen um 25km<sup>2</sup>.

In 2015 belegten die Ein- und Zweifamilienhäuser gut 68% des Wohnareals oder rund 23% der gesamten Siedlungsfläche. Mehrfamilienhäuser belegen gut 27% des Wohnareals, der Rest sind Reihenhäuser und Terrassenhäuser. Dabei nahm von 2006 zu 2015 die Mehrfamilienhausfläche um 44km<sup>2</sup> zu, die Ein- und Zweifamilienhausfläche um 62km<sup>2</sup>, womit sich eine leichte Anteilsverschiebung hin zu Mehrfamilienhäusern zeigt.

**NEUBAUTEN MIT MARKANT WENIGER GARTENFLÄCHEN**

Interessant ist, dass das Wohnareal 2015 zu 78.0% aus Grünfläche besteht, und dass die Verdichtung sich erst marginal in einer Verkleinerung äusserte. 2006 lag der Grünflächenanteil nur wenig höher bei 78.5%! Da die Schweiz aber insgesamt einen grossen Hausbestand hat, lässt sich aus der prozentualen Abnahme der Umgebungsflächen schliessen, dass die neu erstellten Wohngebäude einen markant tieferen Grünflächenanteil aufweisen.



Schöne neue Schweiz: Westlink Tower und Cube

**ZUWANDERUNG ERMÖGLICHT WEITERE EINZONUNGEN**

Seit der vollen Personenfreizügigkeit 2007 wächst die Bevölkerung sehr schnell. Die Raumplanungsverordnung des Bundes erlaubt im Artikel 5a den Kantonen, auch künftig beliebig viel Land zu überbauen, wenn es das Bevölkerungswachstum erfordert. Aufgrund dieser zwei Aspekte erleidet die Schweiz weiterhin eine schnelle Zubetonierung, auch wenn die Politiker aller Parteien scheinheilig das Gegenteil beteuern. Sie lügen, und alle wissen es.

*Benno Büeler,  
Mitglied des Vorstandes von  
ECOPOP*



# ECOPOP-LESUNG VERENA BRUNSCHWEIGER AUCH ÜBER VIDEOKONFERENZ!

**DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2022, 19.30 UHR**

**VOLKSHAUS ZÜRICH  
STAUFFACHERSTRASSE 60  
GELBER SAAL**

**Eintritt frei, Kollekte**

## **CORONA -MASSNAHMEN**

Die Lesung mit Verena Brunschweiler findet auf alle Fälle statt! Falls Deutschland seine Corona-Quarantäne-Regeln gegenüber der Schweiz bis dahin nicht ändert, ist es der Autorin allerdings nicht möglich, persönlich in Zürich zu erscheinen. Wir werden Frau Brunschweiler dann auf Grossbildschirm im Volkshaus zuschalten.

Wer die Lesung grundsätzlich lieber von zuhause aus mitverfolgen will kann sich auf ZOOM einloggen. Wir werden die Lesung aus dem Volkshaus live übertragen. Für diejenigen, welche ins Volkshaus kommen, gelten die bis dahin gültigen Corona-Regeln.

## **ZUGANG ZUR ZOOM-VIDEOKONFERENZ**

### **Thema:**

ECOPOP-Lesung mit Verena Brunschweiler – Kinderfrei statt kinderlos

### **Uhrzeit:**

Donnerstag, 3. März 2022 19.30 Uhr.

## **MIT FOLGENDEM LINK KÖNNEN SIE DEM ZOOM-MEETING BEITRETEN**

**<https://zoom.us/j/97207739645?pwd=U0Zj-bUpSQjNEcFoxSW5CcWw3SERqUT09>**

Falls dies nicht klappt, gehen sie auf die Homepage von <https://zoom.us>, klicken dort auf das Register «einem Meeting beitreten» und melden sich mit folgenden Zugangsdaten an:

**Meeting-ID: 972 0773 9645**

**Kenncode: 386634**

**Wir wünschen Ihnen eine gute Internet-Verbindung!**

## Kinderfrei statt Kinderlos – ein Manifest

Kinderfrei leben heisst, gegen soziale Erwartungen zu rebellieren – und ist deshalb auch eine feministische Entscheidung. Frauen, die sich gegen Nachwuchs entscheiden, sind die mutigen Vorreiterinnen einer Bewegung, die an Zuspruch gewinnen muss, wenn unser vom westlichen Lebensstil masslos ausgebeuteter Planet noch länger bewohnbar und lebenswert bleiben soll.

Verena Brunschweiler begibt sich als Soziologin und Philosophin, aber vor allem als feministische und ökologische Aktivistin mitten hinein in die Tabuzone unseres gesellschaftlichen Konsenses, der sich ein Lebensglück ohne Kinder nur schwer vorstellen kann. Sie setzt sich kritisch mit dem pronatalistischen Dogma auseinander, das Politik, Kultur und Alltag durchdringt und sich in die Tiefenschichten unseres Denkens, Fühlens und Wünschens eingeschrieben hat. Sie zeigt, wer von diesem Konsens profitiert, und dass er nicht für Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft sorgen wird.

**Ihr Fazit: die Welt braucht eine echte Frauenpolitik, keine unreflektierte pronatalistische Bevölkerungspolitik!**



*Dr. Verena Brunschweiler, geb. 1980, studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie/Ethik und promovierte 2007 in der Mediävistik. Sie ist aktive Feministin und arbeitet hauptberuflich als Gymnasiallehrerin. Außerdem ist sie überzeugte Nicht-Mutter.*

# DIE SCHWEIZ, EIN KÜNFTIG VOLK VON VEGANERN

Von Roland Schmutz

*Aktiver Klimaschutz heisst auch, die Bevölkerungsfrage zu thematisieren! Die Bevölkerung der Schweiz wächst unaufhörlich. Um 2.36 Millionen Menschen in den letzten 40 Jahren. Das sind 59'000 Personen pro Jahr, was der Bevölkerung der Stadt Lugano entspricht.*

Wozu brauchen wir eigentlich Bevölkerungswachstum? «Ist doch klar, wir brauchen Wirtschaftswachstum damit es uns allen gut geht. Die Wirtschaft benötigt Arbeitskräfte, darum gibt es ein Bevölkerungswachstum». «Wachstum ist gut, alles was wächst ist gut». Wir sind da sehr unkritisch und stellen uns gemeinhin nicht die Frage, ob dem denn wirklich auch so ist.

## KEIN WACHSTUM UM DES SELBSTWILLENS!

Oder gäbe es für die Schweiz allenfalls nicht doch ein optimaleres als das heutige, mehrheitlich durch die Personenfreizügigkeit mit der EU getriebene Bevölkerungswachstum? Ein Wachstum, welches die Wohlfahrt maximiert, wie es die Bundesverfassung will. Und nicht ein Wachstum um des Selbstwillens. Studien belegen, dass das BIP pro Kopf in der Schweiz, im Gegensatz zu anderen Nationen seit Jahren stagniert. Unsere Wirtschaft wächst

zwar, doch der Einzelne bekommt nicht mehr vom Kuchen. Im Gegenteil, da aufgrund der hohen Nachfrage die Mieten immer steigen, haben wir am Schluss sogar weniger frei verfügbares Geld in der Tasche. Dazu kommen Staus auf den Strassen, überfüllte Züge etc., also sinkende Lebensqualität. Gleichzeitig wissen wir auch: nichts kann unendlich wachsen! Wo sind die Grenzen? Was wollen wir als Nation?

## KLIMAKIDS BRINGEN UNS INS GRÜBELN

Die Klimabewegung hat vieles ins Rollen gebracht. Wir sind empfänglicher geworden für Umweltbelange. Wir beginnen zu begreifen, dass unser Konsum nicht nachhaltig ist. Die Umwelt setzt uns Grenzen. Und schon befinden wir uns in einem Dilemma. Wir müssen wachsen, damit es uns gut geht, aber wir sollten unseren Konsum nicht weiter ausdehnen. Also, wer macht den ersten Schritt und kehrt aktiv vom hohen Konsum ab?

Momentan vertrauen wir darauf, dass neue Technologien die negativen Umweltauswirkungen unseres Konsums reduzieren? Eine weltweit anerkannte Darstellung für die Umweltbelastung durch die Menschheit ist die IPAT Formel. Diese besagt folgendes:

$$I_{\text{mpact}} = P_{\text{opulation}} * A_{\text{ffluence}} * T_{\text{echnology}}$$

Umweltbelastung (I) = Anzahl Menschen (P) \* Verbrauch pro Kopf (A) \* eingesetzte Technologie (T)

Die Umweltbelastung einer Nation hängt von den Faktoren Bevölkerungszahl, deren Konsumverhalten und der Ressourceneffizienz der Konsumgüter ab. Diese drei Faktoren sind gleich zu gewichten.

## REBOUND-EFFEKTE

Wenn durch technologische Verbesserungen energieeffizientere Fahrzeuge auf den Markt kommen, dann hat das einen positiven Effekt auf die Umweltbelastung und schont das Portmonnaie. Wenn die Menschen nun aber alle auf das nächstgrössere Fahrzeug umsteigen, weil sie sich das jetzt leisten können, dann hat diese Effizienzsteigerung keine positive Auswirkung auf die Umweltbelastung. Man nennt dies den Rebound-Effekt. Wenn der Prokopfenenergieverbrauch innerhalb von 30 Jahren um 15% zurückgeht, die Bevölkerung aber um 27% wächst, dann hat diese Einsparung keinen positiven Effekt auf die Umweltbelastung. So geschehen in der

Schweiz in den letzten 30 Jahren.

Gemäss BFS haben wir seit dem Jahr 2000 den Stromkonsum pro Kopf um 13% gesenkt, der Gesamtkonsum hat aber um 4% zugenommen. Wegen dem Bevölkerungswachstum! Viele haben investiert in effizientere und umweltschonendere Technologien und haben so eine Verbesserung erreicht, die aber durch das Bevölkerungswachstum gleich wieder egalisiert wurde.

## WIE DIE KLIMAZIELE ERREICHEN?

Die ZHAW schreibt in ihrem am 17. November 2021 veröffentlichten Papier «Klimaerhitzung: Welchen Beitrag können Eigenverantwortung bzw. politische Massnahmen leisten?», dass jeder von uns Treibhausgase von 13.6 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten verursacht. Der Wert, um netto Null zu erreichen, wäre 0.6 t CO<sub>2</sub>eq/Kopf! So viel vermag unsere Natur zu absorbieren. Selbst wenn jeder seinen allgemeinen



Über 100'000 Personen haben in Bern im September 2019 für das Klima demonstriert. Nur ECOPOP (Bildmitte) hat dabei das Bevölkerungswachstum thematisiert!

Konsum auf einen Viertel reduzieren würde, alle Autos mit erneuerbarer Energie unterwegs wären, sich alle nur noch vegan ernähren würden, würden wir noch immer 7.21 t CO<sub>2</sub>eq pro Jahr verursachen. Da die Natur nicht weiterwachsen kann, nimmt die CO<sub>2</sub>-Absorptionskapazität pro Kopf mit weiterem Bevölkerungswachstum ab.

### UNWIDERRUFLICHE BODENZERSTÖRUNG

Unwiderruflich auch der Verbrauch von Boden. Seit 1982 hat die Siedlungsfläche der Schweiz um 23% zugenommen. Beinahe 80% davon lassen sich auf das Bevölkerungswachstum zurückführen. Wenn jährlich für 59'000 zusätzliche Menschen gebaut werden muss, um ihnen ein Zuhause und einen Ar-

beitsplatz zu geben, um sicherzustellen, dass die Strassen und der ÖV unter der Mehrnutzung nicht kollabieren, dann wächst unweigerlich die Siedlungsfläche, auf Kosten der Landwirtschaftsflächen. Die Wohnfläche pro Kopf ist seit dem Jahr 2000 nur noch minim um etwa 1m<sup>2</sup> / Kopf gewachsen. Die seitdem gebauten Wohnungen, eine Million, können ebenfalls dem Bevölkerungswachstum zugerechnet werden. Auch diese Bodenversiegelung sät an unserer Klimabilanz!

### HAUPTTREIBER BEVÖLKERUNGSWACHSTUM

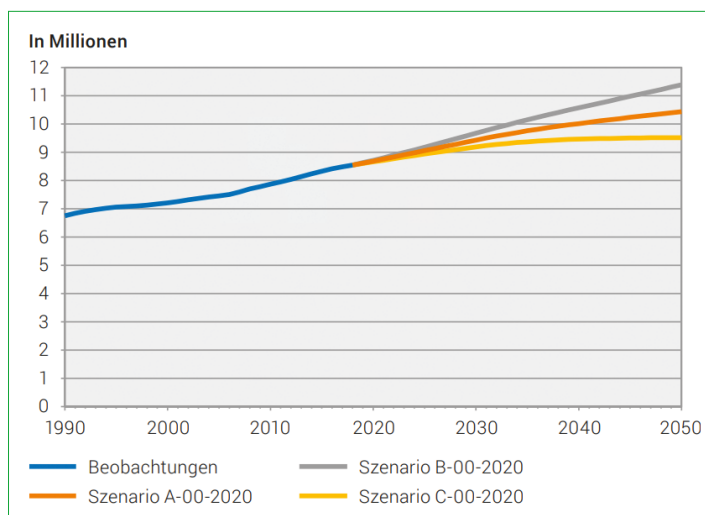
Man kann es drehen und wenden wie man will, der Haupttreiber für die Zunahme des Gesamtkonsums ist das Bevölkerungswachstum. Es bringt uns nichts, diese Tatsache zu verdrängen und schönzureden, wie das immer wieder gemacht wird. Das Problem wird dadurch weder kleiner noch wird es verschwinden, ganz im Gegenteil. Aktiver Klimaschutz heisst auch, die Bevölkerungsfrage zu thematisieren!

**Die Bevölkerungsszenarien des Bundesamtes für Statistik liefern die Grundlage für unser Wirken in der Schweiz. Tun wir alles, damit wenigstens die etwas optimistischere Prognose C eintrifft!**

Roland Schmutz,  
Präsident ECOPOP



### ENTWICKLUNG DER STÄNDIGEN WOHNBEVÖLKERUNG DER SCHWEIZ GEMÄSS DEN 3 GRUNDSZENARIOEN: 1990-2050



### DEMOGRAFISCHE INDIKATOREN, «TIEFES» SZENARIO C-00-2020 / T9

	Jahr	2020	2050
Geburtenhäufigkeit	Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau	1,50	1,41
	Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt	32,3	33,9
Sterbealter	männlich	81,6	85,5
	weiblich	85,3	88,4
Wanderungen und Einbürgerungen	Einwanderungen	160 000	140 000
	Auswanderungen	120 000	120 000
	Einbürgerungen	34 500	30 000

Quelle: BFS - Szenarien, ©BFS 2020

# SCHWEIZER ESSEN WENIGER FLEISCH – TROTZDEM STEIGT DER FLEISCHKONSUM!

Von Erika Häusermann und Andreas Thommen

*Weltweit nimmt der Druck auf die Umwelt zu. Ein trauriges Beispiel: die forcierten Abholzungen des Amazonas in Brasilien. Kahlschlag zugunsten von Viehfutter und Weideland.*

Die Schweizer sind an dieser Misere nicht unbeteiligt. Obwohl der Fleischkonsum pro Kopf markant gesunken ist, nimmt die Gesamtmenge zu. Schuld daran ist das Bevölkerungswachstum!

## DER FLEISCHKONSUM PRO KOPF SINKT MARKANT, DER GESAMTKONSUM IST GESTIEGEN

### Der Fleischkonsum ist in der Schweiz auf ein Rekordtief gesunken.

Vor 50 Jahren, hat die Schweizer Bevölkerung letztmals so wenig Fleisch gegessen wie heute.

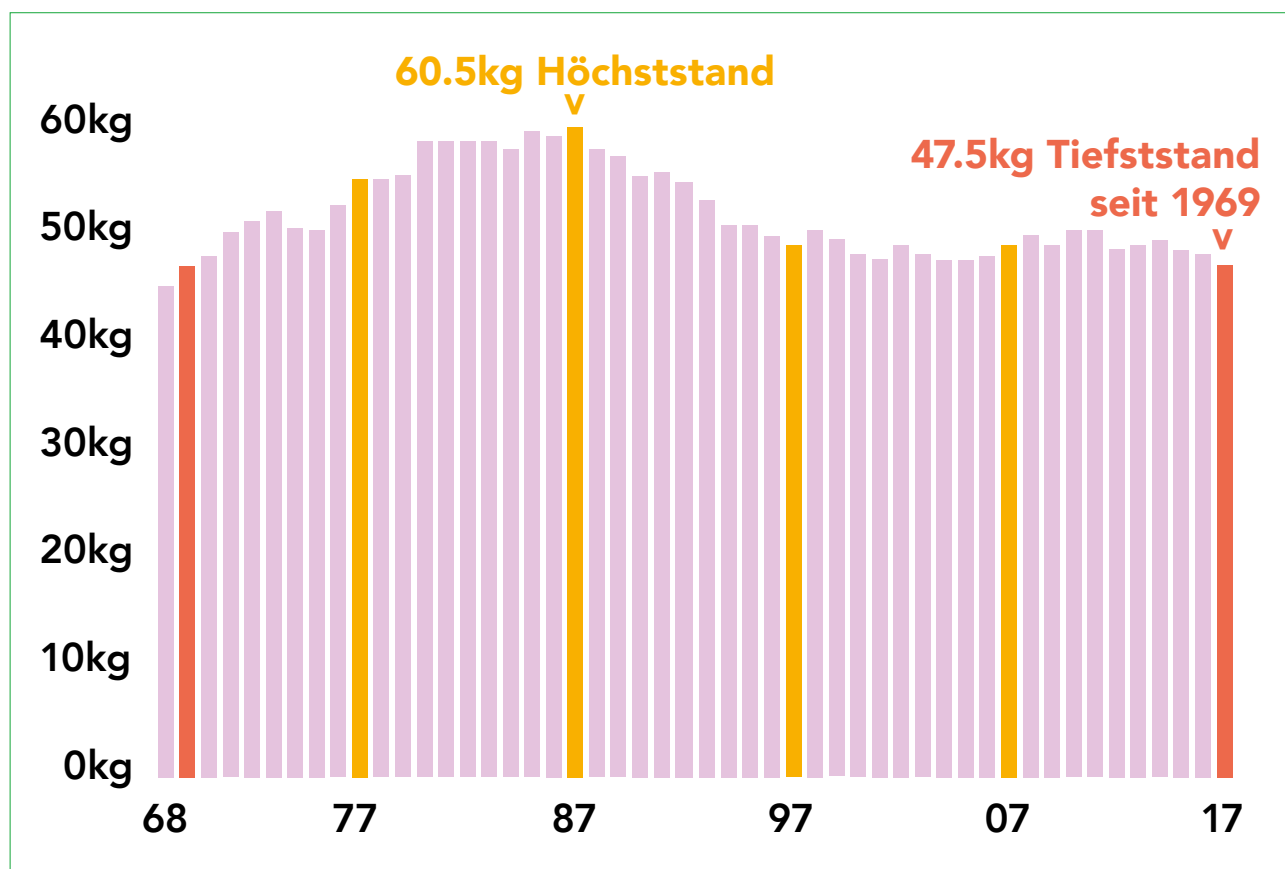
Der Fleischkonsum pro Kopf befand sich 2017 auf einem Rekordtief von 47,6 kg. Zum Vergleich: 1987, als der Appetit auf Fleisch seinen Höhepunkt erreicht hatte, luden die Schweizer pro Kopf und Jahr 13 Kilogramm mehr Würste und Steaks auf den Teller, insgesamt über 60 kg pro Person!

### Der pro Kopf Fleischkonsum 2017 sank gegenüber 1987 um über 20 %. Hingegen stieg der gesamte Fleischkonsum der Schweiz um rund 3%.

Dieser Umstand ist dem Bevölkerungswachstum geschuldet!

In den 30 Jahren, von 1987 bis 2017, hat die Schweizer Bevölkerung um knapp 2 Millionen zugenommen!

## DER PRO KOPF FLEISCHKONSUM 2017 SANK GEGENÜBER 1987 UM ÜBER 20 % HINGEGEN STIEG DER GESAMTE FLEISCHKONSUM DER SCHWEIZ UM RUND 3%





*Umstrittener Fleischkonsum: Nach Angaben der FAO ist die Tierhaltung für rund 15 % der von Menschen verursachten Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch verursacht bis zu 28 kg Treibhausgase, bei Obst und Gemüse sind es weniger als ein Kilogramm.*

### SCHWEIZER IM VERGLEICH BESCHIEDEN

Gemäss OECD (2019) liegt der jährliche Pro-Kopf-Konsum von Rind-Kalb-, Schweine- und Geflügelfleisch in den 38 OECD- Ländern im Durchschnitt bei 68 kg/Person.

**Die Schweiz konsumiert 48 kg/Person, also fast einen Drittel weniger!**

### ENORME FUTTERMITTELIMPORTE

Nur gerade 41% der Getreidemenge, die in der Schweiz verbraucht wird, gelangt in die menschliche Ernährung, 56 % wird an Legehennen, Mastpoulets, Schweine und auch Rinder verfüttert. (Die restlichen 3% sind Saatgetreide und Verluste bei der Verarbeitung).

Fast zwei Drittel des verfütterten Kraftfutters wird importiert (bei Soja liegt der Importanteil bei 98%), nämlich zwischen 1,4 und 1,8 Millionen Tonnen pro Jahr. Energieträger, wie Futtergetreide, stammen zu rund 90 Prozent aus Deutschland und Frankreich. Das Eiweissfuttermittel Soja stammt dagegen zur Hälfte aus Brasilien, der Rest kommt v.a. aus China, aber zunehmend auch aus Europa.

**Auf die Schweizer Bevölkerung verteilt sind das rund 200 Kilo importiertes Futtergetreide und Soja pro Kopf und Jahr, eine Tonne für eine fünfköpfige Familie!**

Immerhin 86% der benötigten Futtermittel werden in der Schweiz produziert, vorwiegend Gras! Der Importanteil beim Tierfutter beträgt somit rund 14%. Importiert wird vorwiegend energie- oder eiweissreiches Kraftfutter. Rund die Hälfte der Futtermittelimporte sind Nebenerzeugnisse der Nahrungsmittel- und Bioenergieindustrie. Sie stehen damit nicht in Konkurrenz zur menschlichen Ernährung.

### SELBSTVERSORGUNGSGRAD BEI GETREIDE TIEF

Der Getreideverbrauch für die menschliche Ernährung konnte 2014 zu 53% – in Bezug auf die verwertbare Energie – durch inländische Produktion gedeckt werden (Selbstversorgungsgrad). Zum Vergleich: Bei den tierischen Nahrungsmitteln betrug die Selbstversorgung durchschnittlich 100%, bei der Milch gar 117%.

Zur Deckung des menschlichen Bedarfs muss Getreide somit in grossen Mengen importiert werden. 2015 betrug der Getreideimport rund 780000 Tonnen (94 kg pro Person), was einer täglichen Menge von rund 2000 Tonnen entsprach. Am meisten Getreide stammt aus den Nachbarländern, sowie aus Kanada und Brasilien.

Text:

*Erika Häusermann, Vizepräsidentin ECOPOP  
und Andreas Thommen Geschäftsführer ECOPOP  
2. Juni 2021*

### I M P R E S S U M

Präsident: Roland Schmutz, Epsach, BE  
Redaktion: Andreas Thommen,  
Adresse: ECOPOP Sekretariat, Postfach 14, 5078 Effingen  
Telefon: 056 511 51 66, Mobile: 079 534 17 62  
E-Mail: sekretariat@ecopop.ch,  
Spenden: Postkonto 30-35461-7

Patronatskomitee: Margrit ANNEN-RUF, Sigriswil | Prof. Jürg A. HAUSER, Weggis | Dr. med. Roland MATTER, Basel | Walter PALMERS, Sursee | Prof. Manfred REH-BINDER, Zürich | Dr. Philippe ROCH, Russin | Prof. Peter SCHIESS, Basel | Prof. Dieter STEINER, Zürich | Prof. Axel MEYER, Konstanz | Prof. Paul EHRlich, Stanford, USA.

# EUROPÄISCHER DACHVERBAND DER BEVÖLKERUNGSORGANISATIONEN GUT GESTARTET

Von Andreas Thommen

*Die European Alliance for a Sustainable Population (eurASP), welche anlässlich des ECOPOP-Jubiläums im August 2021 in Filzbach gegründet wurde, ist gut gestartet.*

Die eurASP-Delegierten, die Vertreter der nationalen Bevölkerungsorganisationen, treffen sich regelmässig in Videokonferenzen, um ihre Ideen auszutauschen und die den Dachverband zusammen aufzubauen.

Verschiedene Arbeitsgruppen kümmern sich um den Aufbau von Argumentationen, den Austausch von Studien und die inhaltliche Abstimmung unter den nationalen Organisationen. Zudem wurde auch schon eine Homepage ([www.eurASP.org](http://www.eurASP.org)) aufgebaut, welche es künftig Interessierten ermöglichen soll, sich über die Ziele des Dachverbandes zu informieren und potenzielle Gönnerinnen und Gönner anzusprechen.

## VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

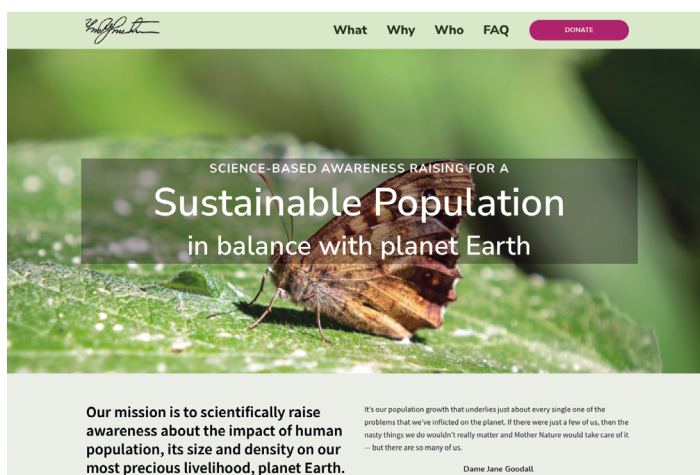
eurASP möchte alle Organisationen, welche sich gegen das Bevölkerungswachstum engagieren, vernetzen. Durch den Austausch von wissenschaftlichen Publikationen und Studien können wir die Effizienz auf nationaler Ebene steigern. Ebenso werden Ideen und Strategien für Kampagnen, Fundraising und Lobbying, ausgetauscht. Dies gibt uns Anregerungen, um später auf nationaler Ebene Ideen umzusetzen.

Die Vernetzung soll auch helfen, politische Forderungen nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch international einzubringen. Angedacht ist verstärktes Lobbying beim EU-Parlament in Brüssel. Dies könnte langfristig auch schweizerischen Anliegen im Rahmen der Personenfreizügigkeit helfen. Der Name eurASP wurde so gewählt, dass sich später auch mal eine «Worldwide Alliance» daraus ergeben kann.

## DIE MISSION DER EURASP

Die Mission der eurASP ist es, mit ideologischen Missverständnissen aufzuräumen und allgemeinverständlich zu erklären, was eine nachhaltige Bevölkerungspolitik bedeutet.

eurASP bietet eine internationale Plattform, welche Entscheidungsträger mit wissenschaftsbasierten Daten für eine nachhaltige Bevölkerungspolitik sensibilisieren möchte.



Homepage der Allianz: [www.eurasp.org](http://www.eurasp.org)

eurASP sammelt wissenschaftliche Beweise dafür, wie sich die menschliche Bevölkerung, ihre Grösse, Dichte und ihre Konsummuster auf unsere wertvollste Lebensgrundlage, den Planeten Erde, auswirken. Einer der Hauptfaktoren für Nachhaltigkeit ist die Bevölkerungsgrösse!

## Spenden an eurASP

Wer den Aufbau von eurASP gezielt unterstützen möchte, kann dies mit einer direkte Spende an den Dachverband tun. Der Geschäftssitz ist in der Schweiz, die gemeinnützige Steuerbefreiung, damit Spenden von den Steuern abgezogen werden können, ist beantragt.

Postkonto : IBAN CH03 0900 0000 1579 0503 4

EurASP  
Riederengasse 2  
CH-3272 Epsach

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Andreas Thommen  
Geschäftsführer ECOPOP



## Medienmitteilung der deutschen Heinrich-Böll Stiftung

# IRANS GEBURTENRATE SOLL GESTEIGERT WERDEN

Die iranische Regierung will mit finanziellen Anreizen junge Eheleute dazu bewegen, mehr Kinder zu zeugen. Laut der Abgeordneten Sohereh Elahian sollen Ehepaare für ihr erstes Kind 100 Millionen Rials (umgerechnet etwa 300 Euro), für das zweite Kind das Doppelte und für das dritte Kind gar das Dreifache erhalten. Die Eltern erhalten das Geld gleich nach der Geburt. Das Projekt soll der «Verjüngung der Bevölkerung» dienen. Bereits zuvor hatte Präsident Raisi angekündigt, den Ehepaaren Wohnungen beschaffen zu wollen. «Die Jugendlichen brauchen nur zu heiraten, ich kümmerge mich dann um ihre Unterkunft», sagte er. Er plane den Bau von vier Millionen Wohnungen für junge Ehepaare. Die Steigerung der Geburtenrate ist in Iran umstritten. In den vergangenen Jahrzehnten wurden immer wieder Versuche unternommen, die Bevölkerungszahl zu erhöhen. Revolutionsführer Ali Chamenei hatte als Ziel angegeben, die Erhöhung der Bevölkerungszahl auf hundert Millionen zu steigern. Doch angesichts der miserablen Wirtschaftslage und der weit verbreiteten Armut im Land, lehnen viele Expertinnen Pläne zur Steigerung der Geburtenrate ab. Der Sekretär des Zentrums für strategische Studien in Iran, Saleh Ghassemi, sagte, der Rückgang der Geburtenrate in Iran habe in den letzten Jahren einen neuen Rekord zu verzeichnen. Innerhalb der letzten fünf Jahre sei die Zahl der Neugeborenen um 550'000 zurückgegangen. Im Durchschnitt habe jede Frau 1,6 Kinder zur Welt gebracht. Anfang der 90er Jahre lag der Durchschnitt bei 6,5 Kindern.

Der geistliche Führer Ajatollah Chamenei kritisiert seit langem die niedrige Geburtenrate in der

Islamischen Republik. Chamenei wünscht sich einen Zuwachs der Bevölkerung auf zukünftig 150 Millionen. 2012 setzte er eine familienpolitische Kehrtwende durch und ließ sämtliche Gelder für Aufklärung und Verhütungsmittel streichen. Im Mai 2014 erklärte Ajatollah Chamenei die Steigerung der Geburtenrate sogar zu einem strategischen Ziel der Islamischen Republik.

### FAMILIENPOLITIK IM WANDEL

Die Bevölkerung des Iran hat sich in den letzten 41 Jahren mehr als verdoppelt: Von 37 Millionen auf 84 Millionen Einwohner. Zu Beginn der 80er Jahre wurde die Familienplanung gefördert. Diese Geburtenplanung lehnten die religiösen Revolutionäre als «unislamisch»; ab. Sie träumten von einem mächtigen, bevölkerungsstarken, schiitisch geprägtem Land im Nahen Osten. Während des langen, blutigen Kriegs gegen den Irak in der 1980er Jahren warben alle Behörden für grösseren Kinderreichtum.

Gleichzeitig fand in der Politik ein Umdenken statt. Man erkannte, dass die Bildungs- und Gesundheitssysteme überlastet waren und es während des Irak-Krieges an den nötigen Investitionen fehlte. Im Dezember 1988 erklärte der Oberste Gerichtshof, Familienplanung sei durchaus mit dem Islam vereinbar, und machte damit den Weg frei für ein modernes Programm zur Förderung der Familienplanung. Damit gelang es, bis 2010 die durchschnittliche Zahl von Geburten je Frau von 5,1 auf 1,7 zu senken, eine Ziffer, die bis heute im Wesentlichen stabil geblieben ist.

## LESERBRIEF

### ÜBERBEVÖLKERUNG UND PANDEMIE

Sehr aufmerksam lese ich Ihre Schriften und gehe absolut einig mit Ihrer Sichtweise. Ich denke sogar, dass die Bevölkerungsexplosion die Wurzel aller heutigen Probleme ist. Sie bringt Armut, Hunger, Kriege, Migrationsströme, zerstört die Artenvielfalt und befeuert den Klimawandel. Doch heute wird klar, dass sie auch eine wichtige Rolle bei Epidemien und Pandemien spielt. Zum einen kann gesagt werden, dass die gefährlichen Viren sich in Gegenden, wo Leute eng, unter wenig hygienischen Verhältnissen zusammenleben, entstehen. Zum andern

ist es leider eine biologische Tatsache, dass die Natur zurückschlägt, wenn sich Populationen von Lebewesen zu stark vermehren. Sei es mit Krankheiten oder anderen Katastrophen. Bereits Darwin hatte festgestellt, dass bei Nahrungsmangel die Fruchtbarkeit der Lebewesen nicht zurückgeht. Bei den Menschen fürchtete er Kämpfe ums Essen, damals noch nicht den Klimawandel. Für mich ist klar, dass die Pandemie die Rache der Natur ist. Wenn wir nicht etwas gegen das Bevölkerungswachstum tun, werden weitere Pandemien folgen. Übrigens, in der Schweiz hat sich in letzten Jahren dieses biologische Gesetz bei Feldmäusen bewahrheitet.

*Leserbrief von Ursula Feitknecht vom 12.12.2021*